

Kurzgeschichte „Das Ende des Holzschuppens“

Das Ende des Holzschuppens

Er würde ihm bald ein Vermögen bescheren – verliebt schaute Jaap Dijkstra den alten Holzschuppen an. Jaap hatte ihn gekauft, als er selbst bereits in die Jahre gekommen war. Aber der Schuppen war noch viel älter als er, er stammte aus dem vorvorigen Jahrhundert, als auf dem Kanal noch die alten friesischen Lastkähne fuhren. Aber das interessierte Jaap nicht. Der Schuppen war alt, das Holz verwittert. Irgendwann würde ein Herbststurm die Holzhütte einfach umblasen. Und genau dies war auch sein Plan. Lange konnte es nicht mehr dauern. Hoffentlich. Er hatte nämlich für den maroden Schuppen eine schwindelerregend hohe Sturmversicherung abgeschlossen. Die monatlichen Zahlungen verschlangen fast seine gesamte Rente. Er lebte daher äußerst sparsam. Tröstlich war allein das Wissen, dass eines Tages ein Sturm seine Arbeit tun und ihn zu einem reichen Mann machen würde. Dies allein ließ ihn die momentanen Entbehrungen ertragen – seine Versicherungspolice hatte er immer dabei. Menschen mied er, weil es Geld kostete, sie zu bewirten. Er hatte sich ein barsches, abweisendes Verhalten angewöhnt, das ihm Nachbarn und Verwandte vom Leib hielt.

An einem schönen Sommertag saß er, wie so oft, zufrieden auf einem kleinen Hocker an dem alten, nur ganz selten mal befahrenen Kanal, rechts von ihm sein über alles geliebter Holzschuppen. Bald würden die Herbststürme kommen und dann, ja dann ... Ein Gedanke, der ihn unendlich glücklich machte.

Plötzlich aber knackte es neben ihm, der Schuppen schwankte ein wenig, sackte nach innen weg und fiel mit lautem Knacken und Krachen in sich zusammen. Eine riesige Staubwolke stand über den Trümmern, die nicht weichen wollte, weil sich kein Lüftchen regte. Jaap Dijkstra war aufgesprungen. Fassungslos starrte er den Trümmerhaufen an. Nicht der Sturm, die Sonne war es gewesen! Er begann laut zu lachen, zog ein Stück Papier aus seiner Jackentasche und faltete daraus ein Schiffchen. Immer noch lachend setzte er es auf das Wasser am Kanalufer. Aber es wollte nicht wegschwimmen – es war völlig windstill.

Arbeitsaufträge:

1. Schneide die Kurzgeschichte aus und klebe sie in dein Heft.
2. Um was geht es in dieser Kurzgeschichte. Fasse den Inhalt in wenigen Sätzen zusammen.
(Präsens benutzen!)
3. Ein besonderes Merkmal einer Kurzgeschichte ist der Wendepunkt.
(Wendepunkt = Der Zeitpunkt, wo sich etwas grundlegend verändert!)
Schreibe den vollständigen Satz auf, mit dem der Wendepunkt kommt.
4. Finde ein weiteres Merkmal einer Kurzgeschichte im Text und belege es mit einer Textstelle.
5. Welche Absicht verfolgt der Autor mit dieser Kurzgeschichte?
(Was will er mit seiner Geschichte beim Leser erreichen?)